



Kreuztracht in Pömben: Der Jesus-Darsteller betet kniend, im Hintergrund sind die drei frommen Frauen zu sehen. Sie tragen die Leidenssymbole: die Geißel, einen Totenkopf und das Schweißstuch der Veronika. Fotos: Frank Spiegel

Gott wurde Leidensgenosse

Kreuztrachten in Gehrden und Pömben – Witterung schreckt viele Gläubige ab

Gehrden/Pömben (WB). Hunderte Christinnen und Christen haben am Karfreitag in Gehrden und Pömben an der Kreuztracht teilgenommen und betend der Leiden Christi gedacht. Wegen der kühlen Witterung und des Schnees waren es aber deutlich weniger als sonst.

Von Frank Spiegel

In Gehrden zelebrierte erstmals Pastor Detlef Stock zusammen mit Pfarrer Willi Koch als Leiter des Pastoralverbundes Nethegau, Pastor Ludger Grewe und Pastor Alfons Weskamp die Karfreitagsliturgie im Vorfeld der Kreuztracht. »Gott ist in Jesus unser Leidensgenosse geworden«, sagte Pastor Stock in seiner Predigt. Der Blick auf sein Leiden und Sterben helfe auch uns, mit unserem Leid umzugehen. Der Geistliche richtete den Blick auch auf Simon von Cyrene, der Jesus hilft das Kreuz zu tragen und ermunterte dazu, sich ein Beispiel an diesem zu nehmen: »Stehen wir einander bei und helfen denen, die unsere Wege kreuzen.« In Gehrden steht die Karfreitagsliturgie am Anfang der Kreuztracht. Im Anschluss gehen ein als Jesus verkleideter Büsser begleitet von einem ebenfalls verkleideten Simon von Cyrene herauf auf den Kalvarienberg. An 14 Stationen halten die Gläubigen inne und beten.

In Pömben wird vor Beginn der Kreuztracht geklirpert. Kinder haben am frühen Morgen, um 12 Uhr und vor Beginn der Kreuztracht mit ihren Klirpern für reichlich Krach gesorgt. »Das soll die Glocken ersetzen, die am Karfreitag nicht läuten«, wissen Alexandra und Caroline Bendfeld, Chiara Mügge und Vanessa Göhlich, die mit ihren Klirpern unterwegs waren.

Pastor Edgar Zoor leitete, unterstützt von Diakon Manfred Lohmann, die Kreuztracht und die Karfreitagsliturgie. Auch in Pömben zieht ein verhüllter Kreuzträger durch den Ort, gefolgt von den Betenden. Begleitet wird er in dem Bergdorf auch von drei »frommen Frauen«. Sie haben als Leidenssymbole die Geißel, das Schweißstuch der Veronika und einen Totenkopf dabei. Anders als in Gehrden beten die Gläubigen in Pömben während der Kreuztracht nicht den Kreuzweg an 14 Stationen, sondern sie halten die Andacht zu den sieben Fußfällen. Jeder Fußfall endet nach einer kurzen Betrachtung mit dem Gesang einer Strophe des »Pömbser Kreuztrachtliedes«.

Die Kreuztracht in Gehrden hat ihren Ursprung ist in der Passionsfrömmigkeit des Mittelalters. Sie geht auf das wieder an Bedeutung gewinnende Glaubensleben nach der Reformation zurück. In Pömben wurde die Kreuztracht erstmalig 1754/55 erwähnt. Nach einer Unterbrechung im zweiten Weltkrieg wurde sie 1946 wieder aufgenommen.